

# Bereitschaft zu Interprofessionellem Lernen bei Studierenden der Medizin und der Pflege

Autoren: U. Woermann<sup>1</sup>, C. Schlegel<sup>2</sup>, G. Herrmann<sup>3</sup>

1 Institut für Medizinische Lehre IML, Abteilung für Unterricht und Medien, Universität Bern

2 Berner Bildungszentrum Pflege

3 Institut für Anatomie, Universität Bern

Kontakt: ulrich.woermann@iml.unibe.ch

## 1. Fragestellung/Einleitung

An der Universität Bern haben die Medizin- studierenden des 1. und 2. Studienjahres die Möglichkeit mit Pflegestudierenden zusammen ein Wahlpraktikum zu bestreiten. Hierbei stellen sich die Studierenden gegenseitig ihre Curricula vor und verbringen gemeinsam je einen Halbttag in beiden Bildungseinrichtungen. Es wird dabei der Definition der WHO von interprofessionellem Lernen nachgelebt: **Miteinander, voneinander und übereinander lernen.**

Mit dem RIPLS (readiness for Interprofessional learning scale) haben wir die Bereitschaft der Studierenden vor und nach dem Wahlpraktikum erfasst und diese mit je einer Kontrollgruppe der beiden Studiengänge verglichen.



Studierende der Medizin und Studierende der Pflege stellen sich gegenseitig ihre Curricula vor. Hierbei kommt es zu lebhaften Diskussionen über Ähnlichkeiten und Unterschiede.

## 3. Ergebnisse

Die Resultate der Befragung zeigen, dass sich die Antworten der Medizin- und Pflegestudierenden in der Tendenz sehr ähnlich sind. In der Regel sind alle, inklusive die beiden Kontrollgruppen, positiv zum interprofessionellen Lernen eingestellt. Nur bei einzelnen Items, die das Rollenverständnis der beiden Berufsgruppen betreffen, waren grössere Unterschiede erkennbar. Hier ist vor allem die Frage nach der Menge von Wissen und Fertigkeiten zu nennen. Die Antworten vor und nach dem Wahlpraktikum unterschieden sich nicht wesentlich.

## 2. Methoden

Als Messinstrument wählten wir die Readiness for Interprofessional Learning Scale (RIPLS). Da noch keine validierte deutsche Übersetzung der RIPLS publiziert wurde, haben wir die 19 items zu zweit übersetzt und mehrfach überarbeitet.

Am Wahlpraktikum des 2. Studienjahrs nahmen 15 Medizin- und 11 Pflegestudierende teil. Die Kontrollgruppen bestanden aus 34 Medizin- und 21 Pflegestudierenden. Die Zuteilung zu den Gruppen erfolgte nicht randomisiert, sondern war durch das Curriculum gegeben. Die RIPLS-Fragebögen wurden vor und unmittelbar nach dem Wahlpraktikum verteilt und eingesammelt.



Beim gemeinsamen Mikroskopieren am Institut für Anatomie kommen Fragen auf, für die gemeinsam eine Antwort gesucht wird.

## 4. Diskussion/Schlussfolgerung

Sowohl Medizin- als auch Pflegestudierende haben in den frühen Ausbildungsjahren eine positive Haltung gegenüber interprofessionellen Lernen, unabhängig davon, ob sie sich für eine entsprechendes Wahlpraktikum angemeldet haben oder nicht. Die Teilnahme am Wahlpraktikum verändert diese Haltung jedoch nicht wesentlich. Dies kontrastiert mit den sehr positiven spontanen Rückmeldungen der Studierenden beider Studiengänge. Es stellt sich darum die Frage, ob die RIPLS das geeignete Messinstrument ist, um die Effekte eines interprofessionellen Wahlpraktikus zu erfassen.

## References

- 1) Parsell G, Bligh J. The development of a questionnaire to assess the readiness of health care students for interprofessional learning (RIPLS). Med Educ. 1999 Feb;33(2):95-100.
- 2) Solomon P, Salfi J. Evaluation of an interprofessional education communication skills initiative. Educ Health (Abingdon). 2011 Aug;24(2):616. Epub 2011 Jul 30.